[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **20 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

SUSANNE WENGER

Fast auf den Tag genau ein Jahr nach jener entlarvenden Bundesrätinnenwahl hat die bürgerlich-männliche Mehrheit des Nationalrates (unterstützt von einigen notorischen Antifeministinnen) wieder zugeschlagen und dem Gleichstellungsgesetz Zähne gezogen (vgl. dazu unsere «Aktuell»-Meldung auf Seite 20). Dass die Gleichstellung im Erwerbsleben wichtiger Bestandteil der umfassenden Gleichberechtigung der Frauen ist, ist eine Binsenwahrheit. Dieser soll nun also mit einem (wenn auch verwässerten) Gesetz zur Realisierung verholfen werden. Bekanntlich hat die Arbeit der Frauen aber zwei Pfeiler: Zur Erwerbsarbeit kommt die Haus- und Betreuungsarbeit hinzu. Kürzlich veröffentlichte Zahlen beweisen, dass auch im Gleichstellungsbereich Familie noch vieles im argen liegt:[1] Schweizer Frauen, ob erwerbstätig oder nicht, verbringen mehr Zeit mit Hausarbeit als Männer, durchschnittlich 23 Stunden pro Woche (Männer: 6, frau/man lese dazu unsere «Aktuell»-Meldung auf Seite 21). Wenn kleine Kinder da sind, erhöht sich «das bisschen Haushalt» für Frauen auf 36 Wochenstunden (für Männer: auf 7). Männer zeigen vor allem beim Umgang mit Textilien ein starkes Unbehagen, insbesondere wenn diese feucht sind: Feg-, Putzlappen und bügelfeuchte Wäsche sind ihnen ein Greuel, denn gemäss einer repräsentativen Umfrage in Deutschland übernehmen nur 3% aller Männer, die mit einer Frau zusammenleben, das Putzen der Wohnung, nur 3% das Waschen – und nur 6% das Kochen. Arbeitsscheu sind dabei auch in Deutschland nicht nur die Männer, die sich eine Full-time-Hausfrau leisten. Auch die Gefährten erwerbstätiger Frauen rühren im Haushalt nur dann einen Finger, wenn die Partnerin sie unter Druck setzt. Besonders arm dran sind teilzeitbeschäftigte Frauen: An ihnen bleibt praktisch der ganze Haushalt hängen. Zu schlechter Letzt zeigt ein Vergleich aller Industrienationen, dass im Durchschnitt berufstätige Frauen täglich zusätzlich 3 Stunden Hausarbeit leisten und 50 Minuten mit den Kindern verbringen, während sich die vielbeschworenen neuen Väter nur 12 (zwölf!!) Minuten um den Nachwuchs kümmern und nur 17 Minuten im Haushalt nützlich machen.

Männer – das faule Geschlecht? Offensichtlich gibt es auch hier gesetzlichen Handlungsbedarf. Denn erst die Verteilung der gesamten gesellschaftlich anfallenden Arbeit auf Frauen und Männer bringt die wahre Gleichstellung der Geschlechter. Eine der Studien, die ich oben zitiert habe, stammt ausserdem von der UN-Gesundheitsorganisation, welche die Mehrfachbelastung von Frauen deutlich mit stressbedingten Störungen des seelischen Gleichgewichtes bei Frauen in Zusammenhang bringt (frau/man lese auch den EMI-Artikel zur Frauengesundheit auf Seite 12). Und die reine Haushalt-Bewusstseinsbildung von Frau zu Mann bringt erfahrungsgemäss nicht den gewünschten Erfolg. Andere Länder zeigen, wie der weiblichen Mehrfachbelastung gesetzlich beizukommen wäre: In Norwegen müssen die Väter seit 1993 mindestens 4 Wochen eines Elternurlaubs beziehen – selbstverständlich (auch für die Frauen) gegen Lohnersatz. Und die österreichische Familienministerin beabsicht, mittels einer Verdeutlichung im Familienrecht Männer an den Herd zu bringen: Zwar ist rechtlich bereits festgelegt, dass Hausarbeit und Kindererziehung Sache von Mann und Frau sind. Künftig sollen neben den Männern jedoch auch Frauen – z.B. in Scheidungsverfahren – geltend machen können, dass ihr Partner sich nicht hinreichend um Haushalt und Kinder gekümmert habe. Ich finde das in Ordnung, denn mein Greuel vor feuchten Textilien deckt sich ungefähr mit dem Greuel vor den Zahlen in diesem Editorial...

1 Quellen: Studie «Auf dem Weg zur Gleichstellung?» des Bundesamtes für Statistik; neu erschienenes Buch «Das faule Geschlecht» von Claudia Pinl (zitiert in «Die Woche» vom 3. 3. 94), Studie der UN-Weltgesundheitsorganisation (zitiert in «Frankfurter Rundschau» vom 9. 3. 94).

EMANZIPATION
Postfach 168, 3000 Bern 22
Postcheckkonto: 40-31468-0
Auflage: 2 500 Exemplare
erscheint 10mal jährlich

Abonnemente

Normalabo	Fr. 49.–
Unterstützungsabo	75.–
Solidaritätsabo	ab 100.–
Auslandabo Europa	60.–
Auslandabo Übersee	70.–

Einzelnummern
erhältlich an Bahnhofskiosken und in Frauenbuchläden

Administration
Für Werbung, Inserate und Veranstaltungshinweise
Annina Jegher
Tel. 031/331 42 70

Redaktionskoordination
Claudia Bosshardt
Allschwilerstr. 94
4055 Basel
Tel. 061/301 81 31

Redaktion
Franziska Baetcke
Claudia Bosshardt
Erika Brugger
Sonja Matheson
Dagmar Walser
Susanne Wenger

Mitarbeiterinnen
Barbara Amstutz-Bachmann
Caroline Bühler
Sibylle Dickmann
Claudia Pantellini
Katka Räber-Schneider
Christina Schmid
Lisa Schmuckli
Liliane Studer

Layout und Titelblatt
Susan Knapp
Karo Grafik, Basel

Buchhaltung
Ica Duursema

Aboverwaltung
Isi Fink

Druck
Volksdruckerei Basel

Redaktionsschluss
Nr. 4/94: 1. April
Nr. 5/94: 1. Mai

Einsendeschluss für Veranstaltungen und Inserate
Nr. 4/94: 20. April
Nr. 5/94: 19. Mai

Die Meinungen der Autorinnen müssen sich nicht mit jener der Redaktion decken.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.